

Ukrainische Lieder, die Geschichte(n) erzählen

Dieser Konzert-Vortrag erzählt anhand von Liedern die Geschichte ukrainischer Einwanderer aus der Bukowina und Galizien, die Ende des 19. Jahrhunderts nach Kanada kamen. Sie verortet ihre Volkslieder und Erzählungen in umfassenderen Zusammenhängen in Mobilität, zwischen Imperien und kulturellem Wandel. Auf der Grundlage archivierter Feldaufnahmen und früher Liedsammlungen der Diaspora zeigt die Präsentation traditionelle Lieder, die aus den habsburgischen Grenzregionen mitgebracht wurden – Gegenden, die von multikulturellen Kontexten geprägt wurden. Sie verdeutlicht, wie diese Repertoires Spuren sozialen Lebens, politischen Bewusstseins und mehrsprachiger Verflechtungen unter der Herrschaft der Österreichisch-Ungarischen Monarchie bewahren.

Ein Highlight des Programms ist eine traditionelle ukrainische Ballade über die Ermordung von Kaiserin Elisabeth („Sisi“), ein Lied, das bemerkenswerterweise in ukrainischen Diaspora-Repertoires sowohl in Kanada als auch in den Vereinigten Staaten überlebt hat und deshalb ein einzigartiges Beispiel einer mündlichen Tradition, die ukrainische Dorfgemeinschaften mit imperialen Ereignissen verbindet.

Das Programm präsentiert darüber hinaus frühe ukrainische Einwandererlieder, die vor über hundert Jahren in Kanada entstanden sind, und zeigt, wie die ersten Siedler ihre Erfahrungen von Arbeit, Besiedlung und Identitätsbildung verarbeiteten, indem sie vertraute musikalische Formen neugestalteten. Durch die Verbindung von Archivaufnahmen mit zeitgenössischen Praktiken – einschließlich traditioneller Instrumente sowie neu arrangierter, von Pop und Jazz geprägter Fassungen – macht der Konzert-Vortrag die Kontinuitäten zwischen dem historischen ukrainischen Musikerbe, seinen kulturellen Rahmenbedingungen der Habsburgerzeit und seiner fortlaufenden Neuinterpretation im nordamerikanischen Kontext sichtbar.